

## **Durch die enge Pforte auf den schmalen Weg – Teil 61**

Das ist die Übersetzung des Seminars von Wayne Jacobsen, dem Co-Autor des Buches „Der Schrei der Wildgänse“.

## **Der schmale Weg = Der Weg des Gottvertrauens – Teil 11**

### **Die zwei Phasen des Vertrauensweges**

In der ersten Phase geht es darum zu lernen, in dieser Sicherheit der Zuneigung und Zuwendung des himmlischen Vaters zu leben. Und wenn ich sage, dass dazu mitunter 2 Jahre nötig sind, dann nehmt Euch diese 2 Jahre. Fang erst dann mit der 2. Phase an, wenn Du auch tatsächlich in der Zuneigung des himmlischen Vaters zur Ruhe gekommen bist.

Es geht nicht darum, dass Du das alles erst einmal komplett verstanden haben musst. Selbst Paulus hatte ja noch dafür gebetet, dass die Epheser das erkennen und dass sie in dieser Erkenntnis zunehmen und tiefer gehen in die Weite, Tiefe, Höhe und Breite der Liebe Gottes. Diese Liebe ist so unfassbar, dass wir unser ganzes Leben hier damit zubringen, sie immer besser kennen zu lernen. Ich gehe einmal davon aus, dass wir die ganze Ewigkeit oder zumindest den Großteil der Ewigkeit damit zubringen werden, um zu ergründen, wie immens groß diese Gnade und wie majestätisch die Liebe des himmlischen Vaters ist.

Einer der reifsten Gottesmänner, den ich kenne und der auf dieser Vertrauensreise jetzt schon 70 Jahre lang unterwegs ist und der nächstes Jahr 90 wird, lebt in Neuseeland. Ich war vor einigen Jahren dort und wollte etwas von ihm über den Verlauf dieser Reise lernen. Als ich geboren wurde, war er Missionar im Kongo noch bevor dort die Revolution in den 1950er Jahren begann. Er ist Schotte, und während der Revolution hatte man ihn des Landes verwiesen. Schließlich ist er als Chirurg in Neuseeland gelandet und hat dort ein Krankenhaus geleitet. Er ist ein Bruder in Jesus Christus, und auch er wächst immer noch täglich im Glauben.

Es war das zweite Mal, dass ich ihm begegnet bin. Das erste Mal trafen wir uns einige Jahre zuvor. Er hatte mir einige Briefe geschrieben, weil er bestimmte Artikel auf meiner Webseite gelesen hatte. Und als ich seine Emails las, konnte ich die geistliche Tiefe darin entdecken. Ich hatte das Gefühl, dass dieser Mann irgendwie bei Gott gelandet und dort fest verankert ist. Das hat mein Herz angezogen. Also habe ich mich mit ihm getroffen. Das erste Mal war vor 7 Jahren. Und weil er weiter in DEM GLAUBEN geblieben ist, habe ich ihn kürzlich erneut besucht.

Als ich ihm das erste Mal begegnet war, habe ich ihn gefragt: „Was weißt du über diesen Gott, was ich nicht weiß?“ Er antwortete: „Keine Ahnung, mir ist ja nicht bekannt, was du weißt.“ „Aber du hast doch ein paar Sachen von mir gelesen“, lenkte ich ein. Wenn ich Bücher von Anderen lese, da gibt es Zeiten, in denen ich sage: „Ich wünschte, dieser Bruder würde dieses oder jenes wissen. Da fehlt ihm irgendwo ein Stück. Und weil er dies oder jenes noch

nicht ganz erkannt hat, ist das, was er schreibt, etwas verdreht und verzerrt.“ Deshalb habe ich zu diesem Gottesmann gesagt: „Wenn du meine Bücher und/oder Artikel liest, was wünschst du dir, was ich noch über Gott wissen sollte, was ich noch nicht weiß.“ Ich glaube, in diesem Moment hat er sich da ein wenig ins Licht gestellt gefühlt. Er hat meine Frage nicht direkt beantwortet. Doch irgendwie denke ich schon, dass er es doch getan hat. Er war damals 83 Jahre alt. Er sagte nämlich Folgendes: „Wayne, ich mache diese Reise schon sehr lange. Ich glaube, dass ich zu diesem Zeitpunkt in meinem Leben nur ganz wenig darüber weiß, wer Gott ist.“ Wow, hier hatte ich es mit einem Mann zu tun, der auf dem Vertrauensweg schon 70 Jahre unterwegs und treu war in allen Dingen, die Gott ihm anvertraut hat! Er ist nicht vollkommen. Er wäre der erste Mensch, der dies wahrhaftig von sich behaupten könnte. Aber die Tiefe seiner Verankerung in Gott in seinem Leben und die Ruhe, die er dadurch ausstrahlte und die Demut, die er aufzeigte, indem er zugab, dass er nur sehr wenig über Gott weiß, die hat mich auf ganz erstaunliche Art und Weise freigesetzt.

Wir denken doch oft, wir müssten in diesem Leben Experten sein, anstatt Brüder und Schwestern, die sich auf dieser Vertrauensreise befinden, die immer noch lernen, wer Er ist, zu wem Er uns gemacht hat und wie Er uns verändert. Die Sprache dieser Freundschaft zwischen Gott und uns, in der wir „Abba, lieber Vater“ sagen, die ist intimer, als die meisten Bilder, die wir über Gott in unserer Vorstellung haben. Was wir oft fälschlicherweise Anbetung nennen und was wir eben so zusammen feiern, ist, wenn wir es ganz strikt biblisch ausdrücken würden, in diesem Sinne nicht wirkliche Anbetung. Wir nennen es zwar so, weil es Lobpreis und Verehrung und eine wunderbare Art und Weise ist, gemeinsam zu feiern. Aber leider stammen die Bilder, die wir dazu in unserer Vorstellung haben, aus den Psalmen und aus dem Buch der Offenbarung, wo die Ältesten und Engel den Thron umgeben und „Heilig, heilig, heilig, ist Gott der Allmächtige“ singen.

#### **Offenbarung Kapitel 4, Verse 4 + 8**

**4 Rings um den Thron (standen; oder: sah ich) vierundzwanzig Throne, und auf den Thronen (sah ich) vierundzwanzig Älteste sitzen, die mit weißen Gewändern angetan waren und goldene Kronen (oder: Kränze) auf ihren Häuption hatten. 8 Die vier Wesen haben ein jedes sechs Flügel und sind ringsum innen und außen mit Augen übersät; und ohne Aufhören rufen sie bei Tag und bei Nacht: »Heilig, heilig, heilig ist der HERR, der allmächtige Gott, Der da war und Der da ist und Der da kommt!« (Jes 6,2-3)**

#### **Offenbarung Kapitel 5, Verse 11-12**

**11 Dann sah ich hin und hörte den Gesang vieler Engel rings um den Thron und um die (vier) Lebewesen und die Ältesten her; ihre Zahl war zehntausend Mal zehntausend und tausend Mal tausend; 12 die riefen**

**laut: »Würdig ist das Lamm, das sich hat schlachten lassen, zu empfangen die Macht und den Reichtum, Weisheit und Kraft, Ehre, Herrlichkeit und Lobpreis.«**

Sie rufen: „Heilig, heilig, heilig ist das Lamm, das geschlachtet wurde“. Dabei haben wir die Vorstellung von Gottes Thron, der umringt ist von Engeln und Menschen, die vor einen Gott kommen, Dem man sich eigentlich nicht nähern kann. Jesus Christus wird natürlich der König und der HERR der Herren sein, und Er ist dieses Lobpreises und dieser Verehrung würdig. Doch was das für uns oft ausschließt, sind die Bilder, die für uns hilfreicher wären und die uns aufzeigen, dass wir da in eine Beziehung einsteigen. Das wären Bilder von:

- Dem Abba-Vater
- Dem Bräutigam und der Braut

Jesus Christus sagte zu einem bestimmten Zeitpunkt:

### **Johannes Kapitel 15, Vers 15**

**“ICH nenne euch nicht mehr Knechte, denn der Knecht hat keine Einsicht in das Tun seines Herrn; vielmehr habe ICH euch FREUNDE genannt, weil ICH euch alles kundgetan habe, was ICH von Meinem Vater gehört habe.“**

Ich bin seit 36 Jahren Vater, und ich liebe meine Kinder. Meine älteste Tochter und ich hatten schon immer eine einzigartige Bindung aneinander, eine wunderschöne Vater-Tochter-Beziehung eben. Ich liebe meinen Sohn keineswegs weniger. Auch wir beide haben eine Super-Beziehung; doch die Beziehung, die ich zu meiner Tochter habe, die ist einfach einzigartig im Vergleich zu der, die ich zu meinem Sohn habe. Diese ist natürlich auch einzigartig auf ihre Weise, aber eben von ganz anderer Art, die ebenfalls sehr gut ist.

Vor ein paar Monaten hatte ich eine Verabredung zum Mittagessen in der Nähe, wo meine Tochter lebt. Als diese zu Ende und ich auf dem Weg nach Hause war, fuhr ich auf die Ausfahrt zu, wo es zu ihr geht, dachte aber gar nicht daran, sie jetzt kurz zu besuchen. Ich mache das normalerweise gar nicht oft. Doch als ich diesmal auf diese Ausfahrt zufuhr, spürte ich ein inneres Ziehen und mich überkam das plötzliche Verlangen: „Ich möchte meine Tochter sehen.“ Buchstäblich im letzten Moment bog ich in die Ausfahrt ab und bin zu meiner Tochter gefahren. Sie lebt jetzt in dem Haus, in dem wir früher als Familie gelebt hatten. Ihren Garagenschlüssel habe ich bei mir im Auto. Meine Frau und ich gehen niemals durch die Haustür in das Haus. Wir fahren immer in den Hof und drücken auf den Knopf, damit sich die Garagentür öffnet. Und dann gehen wir von hinten in das Haus hinein. Diesmal, als die Garagentür aufging, hatte ich erwartet, dass die Garage leer

ist. Aber da sah ich die Beine meiner Tochter und schließlich, als ich näher kam, ihren Körper. Sie war erschrocken, als plötzlich die Garagentür aufging. Ihre Augen waren stark gerötet, und Tränen liefen ihr über die Wangen. Als sie mich sah, fing sie erst recht an zu weinen, und sie rannte auf mich zu. Ich konnte nicht schnell genug aus dem Wagen steigen. Ich nahm sie in die Arme, und sie weinte an meiner Brust. Meine Tochter hatte schon lange, lange Zeit nicht so an meiner Brust geweint. Sie ist immer sehr lieb zu mir.

Normalerweise sehe ich sie 3-4 Mal in der Woche. Sie ist eine erstaunlich fähige junge Frau und ist ebenfalls auf einer großartigen Reise mit Gott. Doch ich hatte sie noch nie in solch einer Verfassung gesehen. Sie weinte sich beinahe die Augen in meinen Armen aus, und ich hatte keine Ahnung, was passiert war. In diesem Moment habe ich mich mehr als ihr Vater gefühlt als jemals zuvor. Was war da los bei ihr?

Zu diesem Zeitpunkt hatte sie ein 6 Monate altes Baby, ein dreijähriges und ein sechsjähriges Kind. Zwei von ihnen waren krank, und das andere hatte gerade eine heftige Trotzphase. Ihr Mütter versteht das sicher sehr gut. Es war einer von diesen Morgen, an dem ihr alles zuviel war. Sie wollte nicht, dass ihre Kinder mitbekamen, dass sie weinte. Deshalb war sie in die Garage gegangen. Dort konnte sie sich ungestört gehen lassen. Und da kam plötzlich ihr Vater hinzu, der sie schließlich tröstete.

Wenn Du ein Bild hast, dass Du in der Liebe des himmlischen Vaters lebst, solltest Du nicht eins vor Augen haben, wo Du Dich an einem fernen Ort befindest, an dem sich viele um den Thron Gottes versammeln, sondern eins in der Garage DEINES Lebens, dort, wo Du zerbrochen bist, da, wo es Dir weh tut und Er die Schulter und die Brust ist, an der Du weinen kannst. Dann hast Du eine Begegnung mit dem Abba-Vater.

## **Jesus Christus, der Urheber und Vollender DES GLAUBENS**

Ich möchte nun folgende Bibelstelle besprechen:

### **Hebräer Kapitel 12, Verse 1-2**

**1 So wollen denn auch wir, da wir uns von einer solchen Wolke von Zeugen (der biblischen Zeiten) umgeben sehen, alles, was uns beschwert, und (besonders) die uns so leicht umstrickende Sünde ablegen und mit standhafter Ausdauer in dem uns obliegenden Wettkampfe laufen, 2 indem wir dabei hinblicken auf Jesus, den Anfänger und Vollender DES GLAUBENS, Der um den Preis der Freude, die Ihn (als Siegeslohn) erwartete, den Kreuzestod erduldet und die Schmach für nichts geachtet, dann sich aber zur Rechten des Thrones Gottes gesetzt hat.**

Wenn ich darüber spreche, dass wir von Gott geliebt werden und im Gottvertrauen wachsen, rede ich nicht davon, was Du tust, sondern davon,

was Er tut. Hier ist die Sprache, mit der wir **Vers 2** eigentlich ausdrücken sollten: Wie weißt Du, dass Du vom himmlischen Vater geliebt wirst? Weil Er Dich in diese Liebe hinein gewinnt.

Erinnerst Du Dich, als Du das erste Mal verliebt warst, an die Person, die Du dann schließlich geheiratet hast? Da war Liebe nicht etwas, was Du von ihr gefordert hast. Liebe ist etwas, was Dich überwältigt, was Dich gewinnt. Ich habe das Herz von meiner Frau Sara gewonnen, und – Dank dem HERRN – hat sie mein Herz gewonnen. Wir sind jetzt 37 Jahre verheiratet, und ich gewinne immer noch ihr Herz, und sie gewinnt meines immer wieder neu. Deshalb geht es in unserer Ehe auch beständig vorwärts. Wenn ich heute sage: „Ich liebe Sara mehr als je zuvor an irgendeinem anderen Tag“, dann versuche ich nicht, irgendwie nett zu sein oder etwas zu sagen, was Andere von mir erwarten. Sara und ich, wir hatten in diesem Sommer eine sehr schwere Zeit durchzumachen. Dabei ging es nicht um unsere Beziehung; doch Gott hat etwas in ihr getan, das auch mich dazu eingeladen hat, mich selbst zu verändern, damit ich mich auf das einlassen konnte, was Gott da in Sara bewirkte. Ich kann Euch das jetzt leider nicht in allen Einzelheiten erklären, obwohl ich Euch diese Geschichte liebend gerne erzählen würde. Was in dieser Geschichte passiert ist, war, dass wir uns auf eine tiefere Art miteinander verbunden haben, tiefer als wir es jemals zuvor waren.

Wir dachten, wir wüssten, was es heißt, dass wir uns lieben, als wir geheiratet haben, und wir haben zueinander auch „Ich liebe dich“ gesagt. In der Unschuld der Jugend war das auch so der Fall. Aber was wir heute nach 37 Ehejahren wissen, ist, dass sich damals zwei ziemlich selbstsüchtige Menschen geheiratet hatten. Ich habe Sara wegen der guten Dinge, die sie mir getan hat, geheiratet, und sie hat mich auf Grund dessen geheiratet, was ich für sie getan hatte. Aber nach 37 Jahren hat Gott unsere jeweilige Selbstbezogenheit verwandelt. Und jedes Mal wenn Gott etwas in uns verändert, wird unsere Fähigkeit einander zu lieben verstärkt. Um es auf den Punkt zu bringen: Liebe ist Einssein.

Wenn Jesus Christus „der Anfänger und Vollender DES GLAUBENS“ ist und wenn Er will, dass wir Andere so lieben sollen, wie Er uns liebt, dann ist Er es, Der uns in diese Beziehung gewinnt. Wenn ich also davon spreche, dass wir in einer Liebesbeziehung zu Jesus Christus wachsen, dann möchte ich das in dem Zusammenhang mit dieser intimen Freundschaft tun. Ich weiß nicht, wie es Dir ergangen ist, aber bei den Jüngerschafts-Programmen, die mir beigebracht wurden, ging es immer darum, wie ich eine Beziehung zu Jesus Christus aufbaue. Aber so funktioniert das nicht.

Ich habe dazu schon so viel zusammengetragen, dass ich ein Buch schreiben möchte, das den Titel „Die Reise zu Gott“ haben soll. Doch bis jetzt habe ich damit noch nicht angefangen. Ich weiß auch nicht, ob ich es jemals

machen werde. Man könnte es auch „Das Anti-Jüngerschaftsbuch“ nennen. Denn es geht nicht darum, dass Du eine Beziehung zu Gott aufbaust, sondern wie Er eine Beziehung zu Dir aufbaut. Und der Schlüssel zu dieser Beziehung und zu der Vertrauensreise, von der wir hier sprechen, ist, dass Du lernst zu erkennen, dass Er diese Beziehung aufbaut und wie Er das tut.

ER möchte Dich in das Haus des himmlischen Vaters gewinnen, in Seine Liebe und in das Vertrauen zu Ihm. Das ist ein erstaunlicher Prozess. Es beginnt mit einer Neugeburt. Es ist eine Offenbarung. Und es geht um die gegenseitige Beteiligung. Es ist etwas, das uns Menschen verrückt macht; denn wir ziehen Beziehungen vor, die wir unter Kontrolle haben. Wir, die wir unter dem Volk Gottes lehren, spüren immer diesen Druck, dass wir 3, 5 oder 13 Schritte vermitteln sollen, wie man ein bestimmtes Programm anwenden kann. Am Ende erwarten wir, dass die Leute diese Schritte auch haarklein durchmachen.

Ein Jüngerschaftsprogramm, das ich in den 90er Jahren entworfen hatte, beinhaltete sogar 258 Schritte. Das war sozusagen der letzte Schrei und beinahe schon post-pharisäisch. Ich wollte den Leuten damit helfen und habe damit ein Instrument entwickelt, mit dem man Selbstdiagnose betreiben konnte. 258 Punkte in Form eines Lehrprogramms, mit dem man sich selbst analysieren konnte. Und wenn man alle diese Punkte durchgemacht hatte, war man ein Jünger von Jesus Christus oder eben auch nicht, wenn man zuvor aufgegeben hatte. Das Problem war nur: Es hat NICHT funktioniert! Es funktionierte schon bei den ersten 3 Schritten nicht und auch nicht nach dem 21. Schritt und auch nicht nach dem 258. Schritt. Der absolute Hammer war dann noch, dass ich dieses Buch „Wege der Gnade“ genannt habe. In solch einem Fall spricht man von „falscher Werbung“. Aber damals dachte ich noch, dies sei Gnade.

Aber seit den letzten 20 Jahren bin ich auf dieser Vertrauensreise, bei der Jesus Christus der Lehrer ist und Er mir beibringt, wie ich in der Liebe des himmlischen Vaters leben kann. Jesus Christus zeigt mir dabei auf, wo ich von diesem Weg abkomme. Und Er lädt mich immer wieder ein zurückzukehren. Ich befinde mich in einem Prozess mit Jesus Christus, bei dem es darum geht, Vertrauen zu gewinnen und dass ich erkenne, was für eine Liebe der himmlische Vater für mich empfindet. Wir sollen Ihm nicht nur einfach deswegen vertrauen, weil Er Gott ist. Wenn Du Vertrauen zu Gott entwickelst dann deswegen, weil Du in einem Bereich Deines Lebens die Liebe des himmlischen Vaters erkannt hast und dort zur Ruhe gekommen bist. Dabei gilt es Folgendes zu erfahren:

1.

Gott kennt mich und weiß, in welcher Situation ich mich gerade befinde. ER weiß, wo ich verloren, wo ich zerbrochen und verletzt worden bin. ER kennt

mich, und Er empfindet eine große Zuneigung für mich. Das ist das Herzstück dieses Prozesses. Und wenn Er mich kennt und mich liebt, dann kann Er mich in die Fülle Seines Lebens führen. Dies geschieht dann innerhalb dieser Beziehung, zu der Er uns einlädt. Wenn Leute mich fragen: „Wie bist du dorthin gelangt?“, dann lautet meine Antwort: „Indem ich ständig um mich geschlagen und geschrien habe“. Ich habe es Gott fürwahr nicht leicht gemacht, was diesen Prozess angeht und dass Jesus Christus mich mit Seiner Liebe für sich gewinnen konnte. Ich bin eine Person, die ganz schön Widerstand leisten kann. Ich war ein guter Pharisäer und könnte immer noch ein guter Pharisäer sein. Ich könnte diese 258 Punkte alle erfüllen und sämtliche dieser Disziplinen, die wir damals gelehrt hatten, voll und ganz im Leben umsetzen. Mir ist das besser gelungen als all den Anderen, die ich kannte. Aber diese Umsetzung war für mich immer frustrierend; denn trotz all der Dinge, die ich tat, fühlte ich mich innerlich immer noch leer.

2.

Und wir haben eine absolute Wahrheit, die die Bibel lehrt: Das Einzige, was noch zerstörerischer für einen Menschen ist als Ungerechtigkeit ist die Selbstgerechtigkeit. Versteht Ihr das? Das ist beängstigend. Wir erkennen die Gefahr der Ungerechtigkeit; doch die Gefahr, die von der Selbstgerechtigkeit ausgeht, die verharmlosen wir oft. Viele denken, dass wenn sie hart für Jesus arbeiten und andere zu ihnen noch sagen: „Mensch, das machst du großartig!“ und ihnen anerkennend auf die Schulter klopfen, dass sie dann eines von Gottes Lieblingskindern seien. Doch da kommen sie an einen sehr gefährlichen Punkt, der bedenklicher ist als jede andere Sünde, die sie begehen können. Denn religiöse Arroganz ist die schlimmste Sünde überhaupt.

Fortsetzung folgt ...

Mach mit beim <http://endzeit-reporter.org/projekt/!>\*